

**Arbeitstagung zur Didaktik
der drei ästhetischen Schulfächer
Musik, Kunst, Theater/Darstellendes Spiel
28. - 29. November 2014**

Universität Osnabrück, FB 3,
Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik,
Neuer Graben/Schloss, 49074 Osnabrück

Arbeitstagung zur Didaktik der drei ästhetischen Schulfächer Musik, Kunst, Theater/Darstellendes Spiel am 28./29.11.2014

Universität Osnabrück, FB 3, Institut für Musikwissenschaft u. Musikpädagogik,
Neuer Graben/Schloss, 49074 Osnabrück

Freitag, 28.11.2014

Ankommen: ab 15:00 Uhr bei Kaffee und Kuchen

16:00 **Begrüßung**

16:15 **Vorstellung des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik**

Prof. Dr. Stefan Hanheide, stellvertr. Institutsdirektor

16:30 **Vorstellung der didaktischen Ansätze im Fach Musik**

- Schlaglichter auf Positionen in der Fachgeschichte
- Position I: Aufbauender Musikunterricht
- Position II: Ästhetische Erfahrung
- Position III: Werkbetrachtung im Musikunterricht
- Nachfrage und Diskussion

Dorothee Barth
Ortwin Nimczik
Christopher Wallbaum
Jürgen Oberschmidt

Beobachterin: Susanne Dreßler

18:00 **Kurze Pause**

18:15 **Vorstellung der didaktischen Ansätze im Fach Kunst**

- Schlaglichter auf Positionen in der Fachgeschichte
- Position I: Bilddidaktik/visuelle Kultur
- Position II: Didaktik der künstlerisch-gestalterischen Praxis
- Position III: Ästhetische Forschung
- Nachfrage und Diskussion

Sarah-Lisa Graham
Martin Klinkner

Andreas Brenne
Werner Fütterer

Beobachter: Clemens Höxter

19:45 **Gemeinsames Abendessen**

21:00 **Kurz-, mittel- und langfristige Ziele unserer politischen Agenda**
(Tagungsraum im Hotel Walhalla)

Leitung und Moderation:

Joachim Reiss

Konzept

Die drei ästhetisch orientierten Schulfächer Kunst, Musik und Theater sind für die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen wertvoll und bedeutsam. Sie tragen unter anderem bei zu einem lebendigen kulturellen Leben an den Schulen, können Identitätsbildungen unterstützen, fördern Neugier und Kreativität und bereiten auch auf eine künftige Berufspraxis vor. Dennoch sind die drei Fächer durch verschiedene aktuelle Tendenzen zunehmend in Frage gestellt:

- Die Schulzeitverdichtung – gepaart mit der verstärkten Gewichtung der so genannten Kernfächer – hat in fast allen Bundesländern zu Reduktionen in der Stundentafel geführt.
- In vielen Bundesländern gibt es Bemühungen, einen „ästhetischen Lernbereich“ einzurichten, was zugleich eine Senkung der Qualität in den Kompetenzbereichen der einzelnen Fächer sowie eine inhaltliche Beliebigkeit bedeutet.
- Die weitestgehend drittelmittelfinanzierte so genannte „kulturelle Bildung“ scheint Einsparungspotentiale zu bieten. Immer öfter und lauter wird über außerschulische Alternativen zu einem aufbauenden schulischen Fachunterricht nachgedacht – nicht zuletzt auch in der KMK.

Vertreter und Mitglieder der Fachdidaktiken sowie der vier Fachlehrerverbände Arbeitskreis für Schulmusik (AfS), Verband deutscher Schulmusiker (VDS), Bundesverband Theater in der Schule (BV.TS) und des Fachverbandes für Kunstpädagogik (BDK) begrüßen einerseits viele gute Möglichkeiten zur Kooperation, sofern es sich um Vertiefungen, Ergänzungen oder individuelle Schwerpunktsetzungen handelt. Sie möchten aber davor warnen, die spezifischen Qualitäten zu übersehen, die die Fächer Musik, Kunst und Theater an Schulen eingebunden in den Fächerkanon und in ein umfassendes Konzept allgemeiner Bildung haben.

Daher ist es Ziel und Inhalt der Tagung anhand von historischen und systematischen Erörterungen die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten, die sie spezifischen Qualitäten der Schulfächer an der allgemein bildenden Schule ausmachen – ohne dabei die Unterschiede zu übergehen. Orientiert an der jeweiligen fachdidaktischen Diskussion sollen in größerer inhaltlicher Klarheit und Konkretisierung als bisher Aspekte diskutiert werden, die die Trennschärfe zu „ästhetischen Lernbereichen“ und der außerschulischen „Kulturellen Bildung“ verdeutlichen und die fundiert begründen können, wie Kooperationen zwischen schulischer und außerschulischer ästhetisch-kultureller Bildung sinnvoll und fruchtbarer konzipiert werden können.

Als Ergebnis der Tagung soll eine Publikation entstehen, die die Beiträge der Referent/innen und die Ergebnisse der Diskussion enthält. Darüber hinaus soll an einer bildungspolitischen Agenda gearbeitet werden, um auch die politischen Entscheidungsträger in Bund und Ländern zu erreichen und zu beraten.

Biographisches

Dorothee Barth ist Professorin für Musikpädagogik/Musikdidaktik an der Universität Osnabrück. Sie studierte in Köln und Berlin Musik, Latein, Erziehungswissenschaften und Philosophie sowie Diplom-Musikerziehung und war zehn Jahre lang Lehrerin für Musik und Latein an einem „multikulturellen“ Gymnasium in Hamburg-Altona. Als stellvertretende Bundesvorsitzende im Arbeitskreis für Schulmusik und Vizepräsidentin im Bundesverband Musikunterricht engagiert sie sich in der Lehrerfortbildung und Bildungspolitik. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Möglichkeiten einer interkulturell orientierten Musikpädagogik, konzeptionelle Grundlagen sowie der Bildungsbegriff im Musikunterricht der allgemeinbildenden Schule und Kooperationsmöglichkeiten zwischen schulischer und außerschulischer Musikpädagogik.

Andreas Brenne, Jg. 1966, ist Professor für Kunstdidaktik/Kunstpädagogik an der Universität Osnabrück. Er studierte Lehramt Primarstufe (Kunst, Mathematik, Deutsch und Sachunterricht) an der Westfälische-Wilhelms-Universität Münster und freie Kunst an der Kunstakademie Münster. Von 2000-2007 war er Lehrer an Grundschulen in NRW (Kreis Warendorf). Von 2007-2012 war er Professor für „Ästhetische Bildung und Bewegungserziehung“ an der Universität Kassel. Er fungiert als Vorstandsmitglied der Wissenschaftlichen Sozietät Kunst Medien Bildung und ist Mitglied des BDK. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kunstpädagogik, Künstlerisch-ästhetische Forschung, Grundschulpädagogik, Qualitativ-empirische Unterrichtsforschung und Kulturelle Bildung.

Susanne Dreßler ließ ihrem Studium für gymnasiales Lehramt Musik und Deutsch, Elementare Musikpädagogik und Klavierpädagogik (1999-2006) an der Hochschule für Musik & Theater sowie der Universität Leipzig eine 3jährige Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen in den Drittmittelprojekten MUKUS (Ganztagsschulforschung) sowie SIGrun (JeKi-Forschung) folgen. Nach Abschluss der Promotion (Juli 2010) schloss sich von August 2010 bis Juli 2012 das Referendariat in Gießen an. Von August 2012 bis September 2014 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Kassel und Bielefeld, seit Oktober 2014 hat sie eine Vertretungsprofessur für Musikpädagogik an der Universität Siegen inne.

Werner Fütterer ist an der Europa-Universität Flensburg als Lehrender im Institut für Ästhetisch-kulturelle Bildung, Abteilung Kunst & visuelle Medien tätig. Neben der künstlerisch-medialen Praxis im BA Bildungswissenschaften ist sein besonderes Arbeitsfeld der außerschulische Lernort. Forschungsschwerpunkte sind u.a. das Aufspüren von ästhetisch nutzbaren Szenarien des Alltags, die „Gemütlichkeitsemblematik“ und Fragen nach „Ausprägungen der ästhetischen Heimat“. Zuvor war er als Medienpädagoge an der Universität Flensburg, als Lehrer für die Fächer Kunst und Sport am Gymnasium und als Fachaufsicht Kunst tätig. Werner Fütterer hat eine besondere Neigung zur Musik und ist in Bands aktiv. Er ist derzeit 2. Vorsitzender im Bundesvorstand des BDK, Fachverband für Kunstpädagogik.

Sarah-Lisa Graham, Jg. 1983, hat ihr Studium für Lehramt an Realschulen mit dem Ersten Staatsexamen abgeschlossen und ein Magister-Studium Fachdidaktik Kunst absolviert (M.A.). Sie war Mitarbeiterin im Galeriehaus Stuttgart und arbeitet seit 2011 an einer Promotion im Bereich Kinder- und Jugendzeichnungsforschung/Kognitionsforschung. Von 2011 – 2014 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildende Kunst und Kunstwissenschaft der Universität Hildesheim. Seit 2012 ist sie außerdem stellvertretende Vorsitzende im Bundesvorstand des BDK, Fachverband für Kunstpädagogik.

Ulrike Hentschel studierte Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaften und Theaterpädagogik in Bochum und Berlin. Sie war Lehrerin und Leiterin des Weiterbildungsstudiengangs Darstellendes Spiel in Brandenburg. Seit 2001 ist sie Professorin für Theaterpädagogik und Darstellendes Spiel an der Universität der Künste Berlin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Ästhetische Bildung, zeitgenössisches Theater und Theaterpädagogik, Theater und Schule und Geschichte der Theaterpädagogik. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift für Theaterpädagogik.

Dorothee Hilliger leitet das Institut für Performative Künste und Bildung der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, das den einzigen grundständigen Studiengang für Theaterlehrer an Schulen beherbergt. Sie studierte Germanistik, Politische Wissenschaften, Theaterwissenschaften und Theaterpädagogik. Vor ihrer Berufung an die Kunsthochschule arbeitete sie an verschiedenen Theatern sowie Schulen, damals wie heute in zahlreichen Kooperationsprojekten. Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind Arbeitsformen und Formate im Schulfach Theater, Qualitätsentwicklung und -sicherung in der schulischen und außerschulischen Theaterarbeit mit Amateuren sowie Fragen der Institutionenentwicklung auf Basis der künstlerischen Fächer.

Clemens Höxter, Jg. 1953, hat die Fächer Kunst, Pädagogik, Philosophie, Politik und Geschichte in Düsseldorf und Oldenburg studiert (Modellversuch: Einphasige Lehrerausbildung) und eine berufsbe-gleitende Ausbildung zur Lehrkraft des Unterrichtsfachs Theater/Darstellendes Spiel in Berlin absolviert. Er ist Studiendirektor für Kunsterziehung, Theater, Geschichte und Politik am Neuen Gymnasium Oldenburg und Fachleiter für Kunst am Studienseminar Oldenburg sowie Leiter des Referats Kulturelle Bildung im geschäftsführenden Bundesvorstand des BDK, Fachverband für Kunstpädagogik.

Kerstin Hübner ist Bildungsreferentin bei der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., Leiterin des Programms Künste öffnen Welten und Koordinatorin von Kultur macht stark innerhalb der BKJ sowie Mitarbeiterin der Plattform MIXED UP. Außerdem leitete sie viele Jahre den Arbeitsbereich Freiwilliges Engagement in der Kultur der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ). Ihre Schwerpunkte sind Bildungsbündnisse/Bildungslandschaften, Kooperationen zwischen Kultur und Schule und Freiwilliges Engagement.

Martin Klinkner, Jg. 1960 ist Bundesvorsitzender des BDK Fachverband für Kunstpädagogik e.V., hauptamtlich Zentraler Fachberater für die Seminausbildung an den bayrischen Gymnasien, Seminarlehrer für Kunst am Studienseminar in Passau, daneben Fachaufsicht und Fachreferent beim Ministerialbeauftragten an den Gymnasien in Niederbayern, befasst sich mit der Lehrplan- und Unterrichtsentwicklung sowie deren Evaluation, vor allem aber mit der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung im Fach Kunst. Er studierte Bildende Kunst und Umweltgestaltung, daneben Anglistik und Amerikanistik an den Universitäten von Mainz und Louisville (USA), arbeitete zunächst als Lehrbeauftragter für Lithographie, Film- und Kultursemiotik sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Kunstdidaktik an der Uni Mainz, daneben und danach als Lehrer an Gymnasien in Rheinland-Pfalz und Bayern. Seine künstlerischen Schwerpunktfächer sind Malerei und Grafik.

Gunter Mieruch ist Theaterlehrer und Vorsitzender des Bundesverbands Theater in Schulen e.V. Außerdem arbeitet er als Redakteur für die Zeitschrift Fokus Schultheater (Friedrich Verlag). Von 2000-2010 war er Fachreferent für Theater in der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg und von 2002-2012 hatte er die Leitung des Programms Theater und Schule – TUSCH in Hamburg (2002-2012) inne.

Ulrike Mönch-Heinz hat eine Ausbildung zur Theaterlehrerin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg absolviert und ist jetzt als Lehrerin am Sonderpädagogischen Förderzentrum Nürnberg-Langwasser tätig. Sie hat gemeinsam mit Gunter Mieruch den Vorstand des Bundesverband Theater in Schulen (BVTs) inne. Außerdem ist sie Vorsitzende des Pädagogischen Arbeitskreises Schultheater (PAKS) in Bayern, Vorstandsmitglied im Verein für innovative Kulturarbeit in Nürnberg, Leiterin der Nürnberger Kulturtag der Grund-, Mittel- und Förderschulen und betätigt sich in der Fort- und Weiterbildung von TheaterlehrerInnen in Bayern.

Ortwin Nimczik hat seit 1994 eine Professur für Musikpädagogik und Musikdidaktik an der Hochschule für Musik Detmold inne. Er studierte Komposition und Schulmusik an der Folkwang Universität der Künste in Essen und Pädagogik, Philosophie und Musikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Von 1985 bis 1994 war er im Schuldienst des Landes Nordrhein-Westfalen sowie als Studiendirektor und Fachleiter für Musik am Studienseminar in Dortmund tätig. Außerdem ist er Mitherausgeber der Zeitschrift Musik & Bildung, er ist Bundesvorsitzender des Verbandes Deutscher Schulmusiker (VDS) und seit September 2014 Präsident des Bundesverbandes Musikunterricht (BMU). Seine Arbeitsschwerpunkte sind Neue Musik, Musikalische Gestaltungsarbeit sowie Theorie und Praxis des Musikunterrichts.

Jürgen Oberschmidt, Jg. 1965, ist seit 2013 Professor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Er studierte Musik und Deutsch für das Lehramt an Gymnasien an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und anschließend im dortigen Aufbaustudiengang Musikwissenschaft/Musikpädagogik. 2010 wurde er mit einer Arbeit über metaphorisches Sprechen im Musikunterricht an der Universität Osnabrück promoviert. Nach langjähriger Arbeit als Lehrer für Musik und Deutsch an einem Gymnasium in Bünde/Westfalen und freiberuflichen Aktivitäten als Chorleiter und Kirchenmusiker war Oberschmidt von 2010-2012 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Vertretungsprofessor für Musikpädagogik/ästhetische Bildung und Bewegungserziehung an der Universität Kassel tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Reden über Musik: Narration – Poetik – Metapher – Begriff, fachübergreifende Unterrichtskonzepte, Komponieren in der Schule, Neue Musik im Unterricht.

Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss studierte Pädagogik, Theater- und Medienwissenschaften, Italoromanistik und Philosophie in Erlangen und Bologna und schloss 2007 mit einer Arbeit zu Bildungs- und Lernprozessen im Theaterspiel ihre Promotion an der Universität Erlangen-Nürnberg ab. Anschließend leitete sie als Postdoktorandin eine Studie zur frühkindlichen Bildung an der Universität Fribourg (Schweiz). Nach einer Juniorprofessur Kulturelle Bildung am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim ist sie seit 2012 Direktorin der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel und lehrt als Professorin für Kulturelle Bildung weiterhin in Hildesheim. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss ist in zahlreichen Gremien und Jurys Kultureller Bildung aktiv. So ist sie z.B. Gründungsmitglied des bundesweiten Netzwerkes Forschung Kulturelle Bildung und im Rat für Kulturelle Bildung.

Joachim Reiss, Jg. 1952, ist Theaterlehrer sowie Leiter und Gründer des 1991 ins Leben gerufenen Schultheater-Studios Frankfurt – Theaterpädagogisches Zentrum (STS). Seit 2002 ist er außerdem Teamleiter der Weiterbildung des Hessischen Kultusministeriums für das Fach Darstellendes Spiel. Reiss engagiert sich als Vorstandsmitglied in der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen (LKB) und im Landesverband Schultheater in Hessen (LSH) und fungiert als Sprecher des Rates für Darstellende Kunst und Tanz im Deutschen Kulturrat sowie der Fachverbände der künstlerischen Schulfächer im Arbeitskreis „Kultur.bildet“. Seit 2003 ist er Vertreter des Bundesverbandes Theater in Schulen (BVTs) in der Internationalen Drama/Theater and Education Association (IDEA), Koordinator des Netzwerks IDEA-Europe und arbeitet seit 2006 außerdem in der World Alliance for Arts Education (WAAE) mit. Reiss war Mitglied der deutschen Delegationen in den UNESCO-Weltkonferenzen Arts Education 2006 in Lissabon und 2010 in Seoul.

Wolfgang Sting ist seit 2002 Professor für Theaterpädagogik an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg und leitet den Arbeitsbereich Theaterpädagogik sowie den Masterstudiengang Performance Studies. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Theorie und Praxis der Theaterpädagogik, Theater und Schule, Kinder- und Jugendtheater, Interkulturelles Theater, TheaterSprachCamp Hamburg und Kulturelle Bildung.

Christopher Wallbaum hat seit 2002 eine Professur für Musikpädagogik/Musikdidaktik in Leipzig inne. Er studierte ab 1976 Germanistik und Musik mit Wahlgebiet Jazz an der Hochschule für Musik in Hamburg, war als C-Organist ebenso wie in verschiedenen Bands aktiv und hat Radio-Features für den Norddeutschen Rundfunk erstellt. Wallbaum war Musiklehrer im Modellversuch Profioberstufe der Max Brauer Schule in Hamburg, bevor er an das Institut für Lehrerfortbildung in Hamburg abgeordnet wurde. 1992-2000 war er Gasthörer im Graduiertenkolleg Ästhetische Bildung in Hamburg, wo er eine Promotion zum Thema Produktionsdidaktik und ästhetische Erfahrung abschloss. Seine Forschungsschwerpunkte sind Philosophy of Music Education, Theorie der ästhetischen und kulturellen Perspektive, national und international vergleichende Musikpädagogik mit Videos, musikdidaktische Modelle sowie die Entwicklung des Modells Musikpraxen erfahren und vergleichen.

Maximilian Weig ist Akademischer Rat a.Z. im Studiengang Darstellendes Spiel der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Gymnasiallehrer für Englisch, Geschichte und Theater. Außerdem ist Weig als Referent an der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen und als Vorstandsmitglied im Bundesverband Theater in Schulen (BVTs) aktiv, fungiert als Mitherausgeber der Zeitschrift Schultheater (Friedrich Verlag) und ist Leiter des freien Theaters zwosieben in Nürnberg und des Festivals Theatertage der bayerischen Gymnasien.

Kontakt

Universität Osnabrück
Institut für Musikwissenschaften
und Musikpädagogik
Neuer Graben/Schloss
49074 Osnabrück
Tel.: 0541-969-4249

E-Mail: dorothee.barth@uni-osnabrueck.de